

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Bekanntheit und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Anstrikten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 124.

Donnerstag, den 26. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsexpeditionsräume können

Donnerstag, den 26. Oktober 1899,

nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Der Stadtrath.  
Boigt.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** An Stelle des nach Glauchau verlegten Herrn Bez.-Steuer-Insp. Liebers wird am 1. November Herr Sekretär Stenzel, zur Zeit in Leipzig, als Bez.-Steuer-Insp. nach hier versetzt.

Wie im vorigen Jahre schon, so erfreute sich auch bei ihrem diesjährigen Besuche am Dienstag in der Reichskrone die Künstlerfamilie Drescher aus Leipzig des vollsten Beifalls des leider nur schwach erschienenen Publikums. Das originelle aber sehr angenehme wirkende Orchester ist zusammengesetzt aus drei Violinen, einem Cello, einer Flöte, einem Violoncello und Klavier. Alle Mitglieder dieses Ensembles leisten Anerkennungsmerkmale, insbesondere zeigte sich Fräulein Doris Drescher nicht nur als sichere Dirigentin, sondern auch als Meisterin auf der Violine, während zwei Brüder derselben, Alfred und Kurt, als Virtuosen auf der Flöte sich produzierten. Auch das Tylophon wurde mit staunenswerther Technik gehandhabt. Notenblätter ver schmähnten die Künstler gänzlich, jede Nummer wurde frei vorgetragen.

An die jetzt entlassenen Reservisten sei folgendes Mahnwort gerichtet: Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu betheiligen und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in den Krieger- und Militärverein des Heimathortes. Was wollen diese Vereine? Sie wollen „die Liebe zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich färten und betheiligen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Witwen und Waisen mit Rath und That helfen, die Bestrebungen des „Roten Kreuz“ unterstützen. Welche Vortheile bieten diese Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Noth unterstützt. Dank den Bestrebungen der Kriegersektionschulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegswaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vortheile durch die Sterbekasse. — Wer alle diese Vortheile genießen will, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer ein geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in den Krieger- und Militärverein seines Heimathortes!

Die 5. Klasse der 136. lgl. sächs. Lotterie wird vom 6. bis mit 27. November, mit Ausnahme des 12., 19., 22. und 26., gezogen werden. Die Erneuerung der Loose hat vor Ablauf des 28. Oktober zu geschehen.

**Reinhardtsgrimma.** Tödlich verunglückt ist am Sonnabend Nachmittag der hiesige Viehmäher und Hausbesitzer Krehshmar. Derselbe war genannten Tages ausgefahren, um ein Pferd, ein junges, nicht ganz dreijähriges Thier, zum Verkauf zu bringen. Auf der von Blochwitz bergab nach Dohna führenden Straße wird das Thier schon und geht durch. Dem zweiten Insassen des Wagens, Bruno B. aus Hausdorf, gelingt es, rechtzeitig aus dem Wagen zu springen, ohne Schaden zu nehmen. Krehshmar jedoch ist verunthlich durch Umsturz oder Anprall des Wagens herausgeschleudert worden. Blutüberströmt und mit eingedrückt Hirnschale ist derselbe von herbeigeholten Leuten aufgehoben und in das Stadtkrankenhaus zu Dohna transportirt worden, woselbst er am Sonntag verstorben ist.

**Glashütte.** Der Ausschuss der Vereinigung für Chronometrie hielt am 21. und 22. Oktober a. c. hier

eine Sitzung ab. Die Sitzung am 22. Oktober Vormittags fand in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrath der deutschen Uhrmacherschule statt, da es sich darum handelte, mit dieser Schule eine Versuchsanstalt zu verbinden, die bezweckt, das für die Marinechronometer röhige Material zu prüfen, ebenso die etwaigen Verbesserungen in der Konstruktion u. s. w. vorzuschlagen. Da die nöthigen Mittel hierzu aus Interessentenkreisen bald zusammenkommen dürften, auch die kgl. Staatsregierung diesem Unternehmen sympathisch gegenüber steht, eventuell sogar Beihilfe gewähren würde, so dürfte vielleicht Ende nächsten Jahres, nachdem die langwierigen Vorarbeiten hierzu beendet sind, die Anstalt ins Leben treten.

Am Sonntag Nachmittag feierte der Uhrmacherverein „Urania“, der in der Hauptsache nur wissenschaftliche Zwecke verfolgt, sein 20. Stiftungsfest. Die den Ausschuss der Vereinigung für Chronometrie mitbildenden Herren Geh. Rath Professor Dr. Förster, Direktor der kgl. Sternwarte Berlin, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Neuleaux-Berlin, sowie Dr. Göpel, Ingenieur an der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, hatten die Liebeshwürdigkeit gehabt, je einen Vortrag zuzusagen. Die „Urania“ hatte zu diesen Vorträgen öffentliche Einladungen ergehen lassen, so daß der Saal des Hotels „Kaiserhof“ dicht besetzt war. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Förster behandelte das Thema: „Himmelskunde und Uhrmacherkunst“ und führte in überaus spannender, etwa 15minütiger Rede die Entwicklung der Himmelskunde wie auch der Zeitmessung, von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zur Gegenwart vor Augen, zeigte die innigen gegenseitigen Beziehungen beider und wie die Fortschritte der einen Wissenschaft auch regelmäßig der anderen Nutzen brachten und ihr einen neuen Impuls gaben. Der hochgeschätzte Redner erntete lebhafteste Zustimmung bei Beendigung seines Vortrags. Herr Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Neuleaux hatte sich den Titel: „Hemmungen“ für seinen Vortrag gewählt. Der weitbekannte Gelehrte zeigte in seinem Vortrage an der Hand von Skizzen die Hemmung in ihrer ursprünglichsten Gestalt mit einfachem und doppeltem Hemmhaken und führte dann im Laufe seines Vortrages in humoristischer und überzeugender Weise aus, daß die Hebewerke der Kanäle (Schleusen), daß ferner die Wasserrädermaschine und die Dampfmaschine in ihrer Grundidee nichts anderes als Hemmwerke seien und daß die Hebewerke in ihrer kleinsten Anwendung, in der Taschenuhr, sich ihren großen Vettern, die die Welt beherrschen, würdig zur Seite stellen können. Reichlicher Beifall lohnte die hochinteressante Rede des liebenswürdigen Gelehrten. Herr Ingenieur Dr. Göpel gab zum Schluß noch die Ziele und Bestrebungen der Vereinigung für Chronometrie bekannt. Abgesehen von der ideellen Seite, ist es hauptsächlich das Bestreben, uns, wie in so vielen anderen Sachen, unabhängig von England zu machen. Wenn auch die Uhrentechnik in Deutschland hoch da steht und selbstverständlich auch Marinechronometer gemacht werden können, so hat sich doch bis jetzt noch Niemand gefunden, der bei dem verhältnismäßig geringen Bedarfs in Deutschland und bei den ganz bedeutenden Einrichtungskosten daran ging, Chronometer-Rohwerke zu fabriciren. Man muß aber damit rechnen und das ist der Hauptgrund, daß es doch einmal England, von woher jetzt die Rohwerke bezogen werden müssen, bei seinen bekannten Raubthiergelüsten und seiner Krämerpolitik, einfallen könnte, den Konti-

nent für Marinechronometer zu sperren und um dies hintanzuhalten, soll eben diese Industrie in Deutschland eingeführt werden, wenn auch vorläufig mit pekuniären Opfern. — Der Vorsitzende des Vereins „Urania“, Direktor der Uhrmacherschule Straßer, sprach den Herren Vortragenden den Dank der Versammlung aus und bat auch die Anwesenden dies durch Erheben von den Plätzen noch besonders zu bekunden.

Die Stadtgemeinde Glashütte ist vor einigen Tagen wieder in den Besitz einer alten interessanten Urkunde gelangt, in welcher vom Churfürsten „Johann Georg dem Andern“ die Privilegien und Freiheiten aufs Neue bestätigt werden, die seine Vorfahren der Stadt Glashütte bewilligt hatten. Die feinerzeit, im Jahre 1612, hierüber ausgestellte Urkunde war während der Wirren des 30jährigen Krieges abhanden gekommen. Ausgestellt ist die Urkunde unterm 9. Juni 1686. Das angeheftete Wachsiegel ist das „große Inseigel“ des Churfürsten; es befindet sich in einer Holzstapel.

**Wittgensdorf.** Sonntag Nacht 1/11 Uhr ging hier die mit Heu und Weizen gefüllte Feldscheune Otto Jähnichs in Flammen auf. Ein darin aufgestellter Dampfdrescher verbrannte mit. Brandstiftung wird vermuthet.

**Dresden.** Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der König den sächs. Landtag Dienstag, 7. November, mit einer feierlichen Thronrede eröffnen. Dem Eröffnungstag geht ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche voraus, worauf die Vereidigung der Präsidenten der beiden Ständekammern erfolgt. Abends 6 Uhr reißt sich dann wahrscheinlich die übliche Salatafel im königl. Schlosse an.

Kommerzienrath Hopffe wurde am 24. Oktbr. zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, 3 Monate der Strafe gelten durch die seit dem 26. Mai andauernde Untersuchungshaft für verbüßt.

**Loßwitz.** In Unruhe wußte der 12 Jahre alte Schulknaabe H. in Cunnersdorf die Einwohner der dortigen Gegend zu versehen durch seine sorgfältigen Erzählungen von Anfällen, die er allabendlich bei dem ihm obliegenden Transporten von Milch nach Pappitz überfliegen mußte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, machten sich an verschiedenen Abenden mehrere Gutsbesitzer und Einwohner auf die Suche, doch blieben die Recherchen erfolglos, da sich an solchen Abenden nichts Verdächtiges zeigte. Die Sache wurde dem Gendarmeriebrigadier übergeben, der aber den Jungen durch Fragen so in die Enge trieb, daß er gestehen mußte, die ganze Geschichte nur erfunden zu haben, weil er das Milchfahren satt habe und einer anderen Beschäftigung obliegen wolle.

**Freiberg.** Vom lgl. Landgericht wurde am 23. Oktober der Mühlenbesitzer und Schankwirth Karl August Geier in Spechtritz wegen Veranlassung öffentlicher Auspielungen beweglicher Sachen ohne obrigkeitliche Erlaubniß aus § 286 des R.-Str.-G.-B. zu 20 Mk. Geldstrafe und Einziehung des Apparates verurtheilt.

**Schandau.** Im benachbarten Altdorf ist am Sonntag die Familie des Schiffmanns Herm. Frießel durch einen unvorsichtigen Radfahrer in tiefe Verdrüßnis veretzt worden. Der sechsjährige Sohn Frießels wurde von dem Radfahrer U. aus Ehrenberg

auf abfallender Straße so heftig angefahren, daß der Fahrer mit dem Kabe auf dem bedauernswerten Knaben stürzte und ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß er fast leblos vom Plage getragen werden mußte. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der Knabe Abends gegen 9 Uhr verschieden. Dieser Fall zeigt wieder, daß es wohl am Plage wäre, Vorschriften zu erlassen, auf abfallenden Straßen in Orten mit lebhaftem Verkehr vom Kabe zu steigen.

**Stolpen.** Das Gerüst um die Spitze des neuen Thurmes ist nunmehr gefallen. In stattlicher Gestalt ragt derselbe gen Himmel, weit hinein in die Lände sichtbar, und die Stätte kühnend, da Gottes Ehre wohnet. Drunten neben der Kirche ist es derweil still geworden. Das Glockenhaus, in dem über zwei Jahre die Glocken geborgen, ist gefallen, die Glocken selbst werden in der Glockengießerei von Bierling-Dresden einer Aenderung unterworfen, daß sie färblich nicht nach alter Weise mehr geläutet werden, so daß Glocken und Klöppel schwingen, sondern in neuer Art, bei der mehr die Glocke schwingt, wodurch die Wucht des Anschlages gemildert wird. Ohne Glockenklang ging darum die letzte Woche hin und ohne Einlabung aus ehernem Munde nahmen die Gottesdienste ihren Anfang. Muß man den Glockenklang entbehren, lernt man ihn erst schätzen. Aber, will's Gott, soll Mitte dieser Woche der Aufzug vollzogen werden.

**Waldheim.** Dem Waldheimer Vorschussverein scheint, nachdem er seit dem 24. Oktober 1889, also gerade 10 Jahre, liquidirt hat, nunmehr das Ende beschieden zu sein, und voraussichtlich wird dies sogar noch ein recht zufriedenstellendes werden. Anfangs hat'e man, um die Mitglieder nicht allzusehr zu erschrecken, den Verlust an den Stammeinlagen auf 10 Proz. taxirt, ängstliche Gemüther fürchteten freilich damals einen viel härteren Aderlaß. Zur Zeit sind nun aber 80 Proz. bereits zurückgezahlt, und da während der Liquidation keine weiteren Verluste eingetreten sind, die Schlussrechnung sogar einen kleinen Plusgewinn aufzuweisen kann, so wird der Abgang nur gering sein. Es sind noch 2234 M. Stammeinlagen zurückzuzahlen, dafür stehen 1870 M. zur Verfügung, der Verlust aber beträgt 3—4 Proz. der ursprünglichen Stammeinlagen. Da die letzte Rate in nächster Zeit zur Auszahlung gelangt, so steht manchem ein kleines Weihnachtsgeschenk in Aussicht, wenn — die Zahlung nicht dadurch unnötig hinausgeschoben wird, daß infolge von Beschlussunfähigkeit mehrere Versammlungen abgehalten werden müssen. Dann könnte auch die Einbuße noch größer werden.

**Niesa.** Dem nächsten Landtage, der am 7. Nov. zusammentritt, soll auch das sogenannte Nordostbahn-Projekt vorgelegt werden. Es heißt, daß die Verwirklichung in naher Aussicht stünde. Der Bau der Bahn soll von Niesa aus beginnen. Die Bahn würde nicht nur von hier aus eine bessere Verbindung mit Ramez, Baugen u. s. w. herbeiführen, sondern auch die Strecke Dresden-Görlitz vom Personen- und Güterverkehr ganz wesentlich entlasten.

**Strehla.** In drückender Weise wird jetzt in unserer Gegend die Pigeunerplage empfunden. In Ledwitz mußten am Donnerstag die auf dem Felde arbeitenden Landleute ihre Thätigkeit einstellen und das Dorf von den ungebeten Gästen säubern, bis polizeiliche Hilfe erschien. Von Lorenzitz werden ebenfalls Belästigungen gemeldet, denen der Ort durch die braunen Gäste ausgeht ist. Auch in unmittelbarer Nähe der Stadt Strehla mußte am Sonnabend ein Wirtschaftsbefitzer seine Thätigkeit einstellen und sein Feld verlassen, weil das von ihm aufgeflogene Kartoffelfeld von einer Pigeunerbande abgelesen und so der Früchte beraubt wurde. Läßt sich denn gegen diese Landplage gar nichts machen?

**Grimma.** Der Obsthändler Dietel, in dessen Wohnung am 12. Oktober ein Brand ausgebrochen war, durch den das Haus stark beschädigt wurde, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Verdachtes der Brandstiftung in Haft genommen und an das Landgericht Leipzig abgeliefert worden.

**Schwarzenberg.** Das diesjähr. Kirchweihfest erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß 200 Jahre verflossen waren, seitdem unsere schöne Stadtkirche eingeweiht wurde. Der Kirchweihmontag wurde daher besonders festlich gefeiert. Die Geistlichkeit hat die Abfassung einer besonderen Festschrift veranlaßt.

**Grimmitschau.** Der Stadtrath hat beschlossen, daß zur Ausgleichung von Kursverlusten vom Jahre 1900 an bei hiesiger Sparkasse ein Spezialreservofonds gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überweisen ist. Grund zu dieser Maßnahme ist der Kursrückgang der Reichs- und Staatsanleihe.

**Hohenstein-Ernstthal, 24. Oktober.** In der vergangenen Nacht brach ein verheerendes Feuer in

der Hohen Gasse bei dem Schuhmacher Grimm aus, welches weiter um sich griff und sechs weiters, allerdings alte Häuser, zerstörte. Ein siebentes mußte niedergegerissen werden. Der Besitzer des Hauses, in welchem das Feuer ausgebrochen, wurde in Haft genommen.

**Glauchau.** Ein hiesiger Fleischer, der Bratwurstaufsatz mit einem verbotenen Farberzeug, Konservierungsmittel vermischt hatte, um der Wurst ein frisches Aussehen zu geben, wurde wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Klingenthal.** Ein Saß mit Perlmutterwaaren, der eingeschmuggelt werden sollte, wurde von einem sächs. Grenzbeamten beschlagnahmt. Außer dem Verlust der Waare trifft den Fabrikanten in Graslitz eine Zollstrafe von annähernd 1000 M.

### Tagessgeschichte.

**Berlin, 23. Oktober.** In der vergangenen Nacht wurden in der Siegesallee an den 7 Nebenfiguren der Denkmäler Albrechts des Bären, Albrechts II., Ottos IV. und Ottos II. wahrscheinlich durch Hammerschläge die Nasen und Hände beschädigt. Die abgeschlagenen Stücke wurden vorgefunden. — Der Magistrat hat 500 Mark Belohnung auf die Entdeckung des Thäters gesetzt. — Unter dem Publikum, das alsbald nach Bekanntwerden der That die Siegesallee besuchte, herrschte die stärkste Entrüstung über die Schandthat. Namentlich bei den Fremden machte sie sich in einer Weise Luft, die für Berlin nicht gerade schmeichelhaft ist.

— In der innerpolitischen Lage ist eine Veränderung in den letzten Tagen nicht eingetreten, und es besetzt sich daher mehr und mehr die Ueberzeugung, es werde bis zum Beginn der parlamentarischen Kampagne auch alles beim Alten bleiben. Tausend Kommentare hat des Kaisers Hamburger Rede über die Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Marine hervorgerufen. Schließlich hat aber die ruhige Ueberlegung obgesiegt und man sagt sich jetzt allenthalben, daß für die Dauer des Flottengesetzes außerordentliche Reusforderungen sicherlich nicht zu erwarten seien. Ueber Kanal- und Streikvorlage dauert die öffentliche Diskussion fort, ja sie verstärkt sich noch, je näher wir dem Beginn der parlamentarischen Verhandlungen rücken. Aber soviel auch darüber prophezeit wird, Nichts Gewisses weiß man nicht, wie der Berliner sagt.

— In gleicher Weise wie Rußland hat nun auch Deutschland einen Offizier nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika beordert, und zwar unseren bisherigen Militärrattaché in London, Hauptmann Freiherrn von Lüttwitz. Derselbe ist bereits nach Südafrika unterwegs und begiebt sich nach seiner Ankunft direkt ins englische Hauptquartier. Es wäre unzulässig, hieraus Schlüsse zu ziehen betreffs irgend einer Parteinahme für England. Die Heeresleitung Deutschlands muß Werth darauf legen, durch Beobachtung der modernen Kriege auf der Höhe zu bleiben. In gleicher Weise wurde in dem letzten Sudanfeldzuge der derzeitige Begleiter von Dr. Peters, Hauptmann von Liebemann, in das Hauptquartier des Generals Rüdiger entsandt und machte die Schlacht bei Omdurman mit. — Während des spanisch-amerikanischen Krieges befand sich je ein deutscher Seeoffizier in Spanien und bei den amerikanischen Streitkräften.

— Ueber die Einführung des Helmes für die Landwehr-Infanterie ist eine kaiserliche Cabinetsordre ergangen, wonach die Landwehr-Infanterie-Regimenter mit Helmen ausgerüstet werden, soweit dieselben von den Linien-Infanterie-Regimentern aus Ueberschüssen hergegeben werden können. Die übrige Landwehr-Infanterie behält den Schako bei. Als Abzeichen ist am Helmzierath das Landwehrkreuz anzubringen.

— Das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende neue Invalidenversicherungsgesetz wird auch eine Steigerung der Beitragsleistungen der Arbeitgeber wenigstens derjenigen, welche höher gelohnte Arbeiter beschäftigen, im Gefolge haben und zwar deshalb, weil für alle Versicherten mit einem 1150 Mark übersteigenden Jahresarbeitsverdienste eine neue Lohnklasse eingeführt ist, für welche ein um 6 Pfennige höherer Wochenbeitrag als für die bisherige höchste Lohnklasse gezahlt werden muß. Welche ganz beträchtlichen Summen für einzelne Betriebe bei dieser an und für sich doch nicht allzu bedeutenden Erweiterung der Arbeiterfürsorge in Frage kommen, erseht man, wenn man beispielsweise für die Kruppischen Werke die betreffende Rechnung aufmacht. Nach den vor kurzem über die Arbeiterverhältnisse in diesen Betrieben veröffentlichten Mittheilungen beziehen dieselben von 42000 Arbeitern zwei Drittel mehr als 4 Mark täglichen Arbeitsverdienst. Bei 300 Arbeitstagen würden demnach 28000 der Kruppischen Arbeiter in die 5. Lohnklasse kommen, und für diese würden nach dem 1. Januar 1900 je 6 Pfg. wöchentlich an Bei-

trägen für die Invalidenversicherung mehr als bisher zu zahlen sein. Es würde das für jeden Arbeiter auf das Jahr mit 52 Wochen 3,12 oder insgesammt 87360 M. ausmachen. Der Arbeitgeber ist nach dem Gesetze verpflichtet, davon die Hälfte zu zahlen. Es wird also die kleine Aenderung in der Invalidenversicherung bewirken, daß die Firma Krupp über 43000 M. jährlich mehr an Kosten für die Arbeiterfürsorge auszugeben hat, als bisher.

— Die Novelle zum Münzgesetz, die die Einziehung der goldenen Fünfmärkstücke und der Silber- und Nickel-Zwanzigpfennigstücke betrifft, sieht eine Vermehrung der Reichsilbermünzen von 10 auf 14 M. pro Kopf der Bevölkerung, d. h. um rund 220 Mill. M. vor. Es sollen jedoch nicht Silberbarren gekauft, sondern Thalerstücke umgeschmolzen werden. Die Thalerstücke haben, wie die „Voss. Stg.“ ausführt, trotz der Goldwährung noch heute Zwangskours. Sie müssen im Gegensatz zu den Reichsilbermünzen in jedem Betrage gleich Gold in Zahlung genommen werden. Deshalb redet man von der „sinkenden Goldwährung“. Der Verkauf der Thalerstücke ist einst von dem Fürsten Bismarck in der Erwartung, daß der Silberpreis wieder steigen werde, unterzagt worden. Der Silberpreis aber ist inzwischen nicht gestiegen, sondern immer weiter gesunken. Der Betrag der Thalerstücke wird jetzt auf 360 bis 400 Mill. M. geschätzt. Für die Reichsbank ist der Besitz von Thalern eine schwere Last. Sie kann von der Befugniß, Thaler statt Gold auszugeben und ihre Noten in Thalern einzulösen, dem Auslande gegenüber niemals, dem Inlande gegenüber nur ausnahmsweise Gebrauch machen. Am wenigsten kann sie es in kritischen Zeiten, wo sie ihren Goldbedarf schätzen möchte. Denn sobald sie nicht in Gold zahlt, tritt sofort ein Sedagio ein und wird die ganze Währung in Frage gestellt. Deshalb ist die Umwandlung von 220 Millionen Thalerstücke in Reichsilbermünzen als eine erhebliche Entlastung der Reichsbank und als ein weiterer Schritt zur reinen Goldwährung zu betrachten.

— Die Redaktion Berliner Blätter, wonach die Reichs-Postverwaltung für die künstlerische Ausstattung der in Aussicht genommenen Postmarken für größere Beträge „vorübergehend eine hervorragende künstlerische Kraft aus England habe gewinnen müssen, weil unsere einheimischen Künstler die Erfahrung gerade in Arbeiten der hier in Rede stehenden Art mangelte“, entspricht nicht der Thatsache. Eine Entscheidung darüber, zu welchem Zeitpunkte die neuen Marken zur Ausgabe kommen sollen, ist übrigens noch nicht getroffen.

**München.** Ueber die Streikvorlage haben die Sozialdemokraten der bayerischen Abgeordnetenkammer die bayerische Regierung interpellirt, indem sie den Minister befragten, aus welchen Gründen die bayerische Regierung im Bundesrathe dem Gesetzentwurfe zugestimmt habe. Der Minister Freiherr v. Feilitzsch gab sofort die gewünschte Antwort. Er erklärte, daß die bayerische Regierung nach wie vor eine Verminderung des Koalitionsrechts der Arbeiter nicht zulassen würde. Von dem Koalitionsrecht handle der § 152 der Gewerbeordnung; dieser werde aber von der Streikvorlage gar nicht berührt. Der Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger beruhe vielmehr lediglich auf dem § 153 der Gewerbeordnung, der den Ausschreitungen und Mißbräuchen der Koalitionsfreiheit begegnen wolle. Dieser § aber habe sich thatsächlich als unzureichend erwiesen und deshalb habe die bayerische Regierung gerade im Interesse der Arbeiter der Streikvorlage zugestimmt.

**Metz, 22. Oktober.** Zu den in der Nähe von Metz bereits in Bau begriffenen 3 Forts ist gestern Nachmittags noch ein viertes in engerer Submmission vergeben worden. Das Fort kommt auf der Höhe von Point du Jour oberhalb der Schlucht von Gravelotte zu liegen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Die Gesamtbauausgabe der vier Forts beträgt allein für Erd- und Mauerarbeiten ohne den inneren Ausbau circa 10 Millionen, die größtentheils hier und in der nächsten Umgebung in den beiden nächsten Jahren umgesetzt werden. Dazu kommen noch reichlich 2 1/2 Millionen Mark für die bei Diedenhofen in der Ausführung befindlichen Befestigungen. An jedem Fort arbeiten zur Zeit etwa 500 bis 600 Mann, meistens Italiener, die in großen Holzbaracken untergebracht sind und die Arbeiten loostweise in Akkord ausführen. In der Stadt und den nahen Dörfern herrscht infolge dieser Bauten ein ganz außerordentlicher Verkehr und alle Geschäfte haben einen dementsprechenden Aufschwung genommen. Im Ganzen sind für die neuen Befestigungen, die Niederlegung der Wälle an der Ost- und Südseite der Stadt, sowie für die Erbauung eines Generalkommandos, eines In'endanturgebäudes, eines Garnisonlazarethes und zweier Kasernen 45 Millionen Mark in Ansatz gebracht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Quoten-Deputationen sollen am 3. Nov. zusammentreten. Beim Teschener Kreisgerichte ist eine Verfügung des Brünner Obergerichts eingelaufen, nach welcher die Verwendung der böhmischen und czechischen Drucksachen für gerichtliche Ausfertigungen einzustellen und künftig nur deutsche Formulare zu benutzen sind. Diese Verfügung bedeutet, wie die „Neue Fr. Pr.“ sagt, die Aufhebung der am Anfang des Jahres 1899 erlassenen Sprachenverordnung für Schlesien.

**Tepitz.** In Turn fand dieser Tage in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche statt. Den Weihakt vollzog Pfarrer Lumtger aus Tepitz, die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Summi aus Aussig. Der Bau, welcher an 200 000 Mk. kosten wird, wurde der Firma Schilling & Gräbner in Dresden übertragen. Die evangelische Gemeinde in Warnsdorf plant ebenfalls die Errichtung eines evangelischen Bethauses.

**Frankreich.** Der vergangene Sonntag hat in Frankreich wieder mehrere Ministerreden gezeitigt. In La Forté Bernard hielt Finanzminister Cailly eine Bankrede, in welcher er unter Hinweis auf die Beendigung der Dreyfusaffäre betonte, alle Republikaner müßten sich nunmehr auf dem Boden der Vertreibung der Republik vereinigen. Weiter hielten der Handelsminister Millerand und der Bauminister Daudin bei der Einweihung des neuen Seineshafens in Jory und der denselben mit der Linie Paris-Orleans verbindenden Eisenbahn Ansprachen, in denen sie die handelspolitische Bedeutung dieser Bauten hervorhoben. Eine zweite Ansprache hielt dann Daudin auf dem sich anschließenden Festbanket, wobei er ebenfalls die Republikaner mahnte, sich zu vereinigen, und weiter die Fortsetzung der von der Regierung eingeleiteten sozialen Politik verhiess.

**Frankreich.** Der Kriegsminister Gallifet verlangte eine Erhöhung des Kriegsbudgets um achtzehn Millionen. Die Budgetkommission behielt sich ihre Stellungnahme zu dieser Forderung vor, bis ministerielle Erklärungen vorliegen.

**England—Südafrika.** Die Königin Viktoria drückte in einem Telegramm an den englischen Kriegsminister ihr schmerzliches Bedauern über die schweren Verluste in Südafrika aus, unter Hinzufügung der Befürchtung, daß die bisherigen englischen Siege in Südafrika theuer erkauft seien. Weiter bittet die Königin den Minister, den Angehörigen der gefallenen Engländer ihre herzlichste Theilnahme zu übermitteln und ihnen auszusprechen, daß die Königin die Haltung der gefallenen Krieger bewundere.

— In der Sitzung des Unterhauses am 23. Okt. gab der Unterstaatssekretär des Krieges eine Erklärung ab, wonach die Engländer nach dem Gefecht bei Glanvilllaage sich zurückziehen mußten, weil große Kolonnen des Feindes von Norden und Westen her gegen den General Jule zu avancieren schienen.

General White steht bei Ladysmith; Verstärkungen für ihn sind von Pietermaritzburg aus unterwegs. Die Feinde scheinen in großer numerischer Uebermacht. — Die Thatsache, daß die Engländer ihre Verwundeten in Dunden zurückgelassen haben, rief in London den schlechtesten Eindruck hervor und scheint zu beweisen, daß die Lage des Generals Jule äußerst kritisch ist. Die Begeisterung der Bevölkerung hat einen gewaltigen Dämpfer erhalten.

**Schweden-Norwegen.** Die schwedische Regierung scheint alle Hoffnung auf Andriess Rettung und Rückkehr verloren gegeben zu haben. Sie hat einer vorliegenden Meldung zufolge beschlossen, Andriess seit zwei Jahren vacante Stelle als Oberingenieur am Patent-Bureau in Stockholm wieder zu besetzen.

**Amerika.** In der Republik Domingo scheinen nunmehr wieder geordnetere Verhältnisse nach der daselbst infolge der Ermordung des Präsidenten Heurieux hervorgerufenen politischen Unruhe zu greifen zu wollen. Bei der am Sonntag stattgefundenen Neuwahl für die beiden obersten Beamtenposten dieses Mulattenstaates wurde Jimenes zum Präsidenten und Bosquez zum Vizepräsidenten gewählt.

— In Venezuela hat der bisherige Präsident Andrade vor seinem siegreichen Gegner Castro, dem Führer der Revolutionspartei, das Feld geräumt. Andrade ist von La Guaira, der Hafenstadt für die Hauptstadt Caracas, nach Maracaibo, an der gleichnamigen großen Meeresbucht im östlichen Theile Venezuelas, weitergeflohen. Er gedenkt nach Maracaibo seinen Regierungssitz zu verlegen, obwohl die Andrade'sche Regierung nur noch eine Schattenherrschaft darstellt.

**Samoa.** Aus Apia vom 6. d. M. wird gemeldet: Dreizehn Häuptlinge der Mataafa-Partei behaupten, sie seien die Regierung von Samoa und erließen eine Proklamation, betreffend Einrichtung einer Kopfsteuer von einem Dollar. Gegen diese erließ Dr. Solf ohne Zustimmung der Konsuln eine andere Proklamation, in der er die Zahlung einer Kopfsteuer anordnete. Die Mataafa-Leute rufen Unruhen hervor; sie würden einen Kampf begonnen haben, wenn sie sich nicht vor den Kriegsschiffen fürchteten. Die Eingeborenen beider Parteien sind gut bewaffnet, da ihnen die Konsuln gestatteten, Flinten und Revolver zu behalten. Kürzlich tödtete bei einer Festlichkeit der Mataafa-Häuptling Tuifila zwei Eingeborene; darauf wurde er selbst erstochen und starb an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Cormoran“.

### Telephonische Nachrichten.

**Chemnitz.** Die „A. Z.“ berichtet aus Zengefeld: Ein Herr aus Leipzig wurde, als er sich dort ein Glas Bier geben ließ, von einem Arbeiter, anscheinend einem Tschechen, ohne Veranlassung durch 11 Messerstiche schwer verwundet und wurde in das

hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die Menge konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden, an dem Thäter Rache zu nehmen.

**London.** Es bestätigt sich, daß der englische General Jule eine schwere Niederlage erlitten.

— Mehrere englische Truppentheile haben sich vereinigt und steht eine große Schlacht mit der Hauptmacht der Turken bevor.

### Fernisches.

Der Vogel-Massenmord auf Helgoland hat schon öfter die Thierschutzvereine des Deutschen Reiches beschäftigt. Vor einigen Jahren ließ der Verband der Thierschutzvereine Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen, und wenn bei dieser Gelegenheit konstatiert wurde, daß in einer einzigen Nacht 15 000 Wachteln und an einem einzigen Tage 200 Eingebügel gefangen, und mit dem Schlagnetz in einer Nacht bei Laternenschein 100 000 Lerchen getödtet und deren je 20 Stück für 1.50 Mk. verkauft wurden, um größtentheils den Badegästen als Lederbissen aufgetischt zu werden, so kann hier wohl von einem grausamen Thiermorde gesprochen werden. Schon als Helgoland noch unter englischer Herrschaft stand, hat der Verband Schritte zur Beseitigung dieses Massenvogelmordes gethan, jedoch vergeblich; auch eine von dem deutschen Thierschutz-Kongress an die deutsche Reichsregierung eingereichte Petition hatte keinen Erfolg. Erst nach neueren Untersuchungen erließ die Reichsregierung eine Verfügung, nach welcher Personen unter 15 Jahren der Vogelfang gänzlich verboten und Erwachsenen nur unter besonderen Voraussetzungen gestattet wurde. Ein gänzlich Verbot wurde nicht erlassen, weil nach Behauptung der Insulaner der Vogelfang zu deren Versorgung mit der nöthigen Fleischnahrung durchaus erforderlich sei, und sie sich auf ihre verbrieften Rechte, die ihnen bis zum Jahre 1900 gewährt seien, beriefen. Da der Thierschutzverband jedoch der Ueberzeugung ist, daß die Ernährungsverhältnisse auch der ärmeren Bevölkerung Helgolands sich seit 1893 infolge erhöhten Besuches von Badegästen und des Aufenthaltes von Militär gebessert haben, auch eine zweimalige tägliche Verbindung mit Hamburg die tägliche Versorgung mit Fleisch ermöglicht, so sind dieser Tage Gymnasial-Oberlehrer Rohweder aus Hufum und Kaufmann Busse aus Hamburg nach Helgoland entsandt, die die Sache noch einmal gründlich untersuchen und das Resultat dem Präsidenten der deutschen Thierschutzvereine, Hartmann-Röhl, zur weiteren Veranlassung bei der Staatsregierung mittheilen sollen.

Bei dem großen Interesse, welches jetzt in allen Kreisen für die mannigfaltigen Veränderungen herrscht, die durch das Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches hervorgerufen werden, wollen wir es nicht unterlassen, auf ein Werkchen hinzuweisen, welches das Mietrecht, insbesondere die Wohnungs-miethe betreffend, in launigen, geist- und poetischen Reimen darbielt. Dasselbe ist von Herrn Rechtsanwält Weinert verfaßt und im Verlage von Conrad Weiske's Buchhandlung, Dresden erschienen. Wir können das Werkchen, dessen Preis nur 60 Pfg. beträgt, als zugleich unterhaltende und belehrende Lektüre unseren Leser bestens empfehlen.

### Tharandt.

Ein tüchtiges Mädchen zum 1. Januar 1900 gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau Apotheker Boehme.

**Frisch geräucherte Seringe**  
Kieler Bücklinge, Bratheringe  
empfiehlt Herr. Müller, Freib. Str. und am Markt.

**Gänse**  
werden ganz billig verkauft bei S. Scharfe.

**1500 Ctr. hochfeine Speisekartoffeln**  
Liefere franko, desgleichen  
Ferkel und Läufer.  
Erbgericht Ober-Sunnersdorf.

**Böhm. Braunkohle**  
in guter, heizkräftiger Qualität m. I und II à Ctr.  
50 Pfg. empfiehlt  
Dow. Lohse, Bahnhof und Malterer Straße.

**Trauerhüte** stets  
Martha Schwarz, Modistin,  
Herrengasse 86.

**Rechnungen, Couverts**  
liefert in prompter Ausführung  
Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Hafer

suchen zu kaufen  
Standfuss & Tzschöckel,  
Bahnhof Dippoldiswalde.

### ff. Tafelbutter,

täglich frisch, empfiehlt S. A. Lincke.

In nur guten Qualitäten offerirt:

Kaiser-Auszug, à Ctr. 14 Mk.  
Weizen-Mehl, à Ctr. 13 Mk.  
Germann Müller, Freiburger Str.

Frische Blut- und Bratwurst,  
Sülze und russischen Salat  
empfiehlt J. Hickmann.

### Sauerkraut

ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
Germ. Müller, Freiburger Str. u. a. Markt.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. D. Sieholt.

### Mayer's kleines Lexikon,

neueste Auflage, ist zum Preise von 24 Mark zu  
verkauft. Richard Kadner, Glashütte i. S.,  
am Markt 50.

### Starke Ferkel

hat abgegeben Rittergut Raundorf.

Tiefbekümmert zeige ich an, dass meine  
theure Mutter

## Marie Lossow

geb. Walther  
im Alter von 77 Jahren heute Vormittag  
zu Glauchau sanft verschieden ist.  
Dippoldiswalde, am 25. Oktbr. 1899.  
Amtshauptmann Lossow.

### Zwei freundliche Schlafstellen

sind zu vermieten Markt 45.

**frdl. Schlafstelle** an 1 Herrn mit oder ohne  
Kost zu vermieten  
Herrengasse 90.

### Arbeiter

sucht Kloss,  
Baumeister.



Wirtschaftsvoigt, 3 Knechte, nüchternen  
Oberschweizer, älteres Mädchen als Stütze  
für die Landwirtschaft, Brenner und  
Baldwörter gesucht.  
Erbgericht Ober-Sunnersdorf.

### Pferde werden geschoren

von Hermann Scharfe, wohnhaft bei Bäcker-  
meister Schönberger, große Wassergasse Nr. 70.

### Trüffelbierwurst und Frühwürstel

empfiehlt S. A. Lincke.

Für unbemittelte Stotterer eröffnet C. Denhardt's Heilanstalt Dresden-Loschwitz am 13. November Freikurse.

Wildhandlung z. "Gambrinus" große Wassergasse Nr. 52.

FrISCHE Hasen und Rehe



sind eingetroffen und empfehle:

- Rehrücken, à Pfund 1 M.,
  - Rehrücken, à Pfund 80 Pfg.,
  - Rehblättchen, à Pfund 60 Pfg.,
  - Hasen, gespickt, m. Läufchen 4 M.,
  - Kochfleisch, à Pfund 40 Pfg.
- A. Großmann.

**Eine Centrifuge** (neueste Konstruktion) ist preiswerth zu verkaufen, auch auf Abzahlung bei D. Leichsenring, Reinhardtsgrimma.

**Frisch eingetroffene Conserven**

- Stangenspargel,
- Schnittspargel,
- Leipziger Allerlei,
- frz. Champignons,
- Perlzwiebeln,
- junge Erbsen,
- Schnitt-Bohnen

empfehlen **Wilh. Dressler,** Dippoldiswalde.

Vorzüglichen 1896er **Heidelbeerwein** süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pfa.) empfiehlt **C. Nigische.**

**Briquetts**

100 Stück 60 Pfg., sehr empfehlenswerthe Feuerung, reinlich und billig, empfiehlt **Oswald Lohse,** Bahnhof und Walterer Straße.

**Eiserne Ofen** in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Gustav Jäppelt Nachf. Carl Heyner.**

**Braun- und Steinkohlen, Koks,**

sowie **Pa. engl. Anthracit (staubfrei)**

offerieren **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich mich in Dresden als

# Rechtsanwalt

niedergelassen habe und bei dem Königl. Amtsgericht und Königl. Landgericht Dresden zugelassen worden bin. Meine Kanzlei befindet sich in Dresden, Amalienstrasse 16, I. Dresden, Amalienstrasse 16, I, den 28. Oktbr. 1899. **Rechtsanwalt Dr. Forkel.**

Als neu aufgenommen empfehle **echt böhmische Bettfedern und Daunen**

in nur soliden Qualitäten zu billigen reellen Preisen.

**Manufakturwaarenhandlung Anton Büschel,** Schmiedeberg.

**Roggenkleie,**

garantirt rein, verkauft unter Börsepreis **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde.

**Cement**

in Tonnen u. ausgewogen empfiehlt **Wilhelm Dressler,** Dippoldiswalde.

**Gasthof Seifersdorf.**

Nächsten Sonntag und Montag, zur Kirchweihfeier, von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **S. Lieber.**

**Gasthof Falkenhain.**

Sonntag und Montag, den 29. und 30. Oktober, zur Kirchweihfeier, **starkbesetzte Ballmusik,** — Anfang 4 Uhr, — wozu ich mit guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarte und freundlichst einlade. **J. Effer.**

**Gasthof Naundorf.**

Donnerstag, den 26. Oktober, **Schlachtfest,** Vormittag von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, wozu erabensst einladet **Otto Pießsch.**

**Gasthof Cunnersdorf.**

Donnerstag, den 26. Oktober 1899,

**grosses Extra-Concert,**

(zum Theil humoristisch) ausgeführt von der **Mügeln-Heidenauer Musikkapelle,** unter Leitung ihres Musikdirigenten **Herrn Stieler.**

Eintritt 50 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Concertlokal zu haben.

**Nach dem Concert BALL,** gespielt von obiger Kapelle. **F. Uhlmann.**

**Gasthof „Waldesruh“ Dönschten.**

Sonntag und Montag, den 29. und 30. Oktober, zur Kirchweihfeier, **starkbesetzte Ballmusik,** wobei ich mit guten Speisen und selbstgebackenem Kuchen, sowie ff. Felsenkeller Lager und ff. Culmbacher bestens aufwarten werde und lade hierzu Alle herzlichst ein. **H. Wolf.**

**Fette Gänse** empfiehlt **Johann Kalenda.**

**Gasthof Spechtritz.**

Zum Kirchweihfest Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Oktober, von 4 Uhr an

**feine Ballmusik,**

ausgeführt von der gesammten Kapelle des Stadtmusikchors aus Rabenau, wozu erabensst einladet **S. Diege.** Für gute Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.

**Frauen-Verein.**

Donnerstag, den 26. d. M., **Sonditoret.**

**Männergesangsverein.**

Heute Donnerstag **Übungsabend.** Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. **D. B.**

**Königl. Sächs. Militärverein** Dippoldiswalde.

Zum Zwecke der Bildung einer Sängereinheit im Militärverein findet

**Sonnabend, den 28. ds. Mts.,** Abends 8 1/2 Uhr,

eine Besprechung im Bahnhof hier statt. Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, an den Gesangsübungen Theil zu nehmen, werden ersucht, sich zur angegebenen Zeit daseibst einzufinden. **D. B.**

**Turnverein zu Schmiedeberg.**

Nächsten Sonnabend, den 28. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im hiesigen Gasthofe

**Versammlung.**

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Turnrathe.

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 124.

Donnerstag, den 26. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

## Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Aus den vielfach verworrenen und unkontrollierbaren Meldungen über die Kämpfe zwischen den Engländern und den Boern hat sich jetzt endlich zum ersten Male eine bestimmtere wichtige Nachricht herausgeholt, diejenige über die am 20. Oktober vor Glencoe, der hart besetzten ersten englischen Stellung an der Grenze von Natal und Transvaal, stattgefundenen anscheinend entscheidenden Schlacht. Allerdings stammt auch diese Nachricht, wie überhaupt die allermeisten bisherigen Mittheilungen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, von englischer Seite, und ist darum mit der gebührenden Vorsicht aufzunehmen, immerhin lassen die in ihr enthaltenen Einzelheiten das Ganze als nicht unglaubwürdig erscheinen. Die betreffende Meldung trägt die Gestalt eines Telegrammes aus dem Lager von Glencoe und befaßt in ihren wesentlichsten Punkten, daß nachdem die Batterien der Boern von dem überlegenen Feuer der britischen Geschütze zum Schweigen gebracht worden seien, die Engländer ihrerseits zum Angriff übergegangen seien und dem Feinde eine völlige und vernichtende Niederlage beigebracht hätten; angeblich sollen nur wenige Boern entkommen sein. Die bei Glencoe operierende Streitmacht der Boern würde also, falls sich die erwähnte englische Siegesmeldung wirklich als wahr herausstellen sollte, nicht nur mit ihrem Angriff auf die englische Stellung in Glencoe abgewiesen, sondern auch hierbei völlig zersprengt worden sein, und dann würde sich allerdings die Lage der verschiedenen nach Natal eingedrungenen Boernkolonnen als eine höchst mißliche darstellen. Nachher müßte der Vorstoß der Boern auf Natal als gescheitert zu erachten sein und sogar ihre Rückzugslinie nach Transvaal, resp. dem Orange-Flussthale wäre gefährdet, befinden sie sich doch 30 Meilen von den östlichen Bergen und gar hundert Meilen von der nördlichen Gebirgskette entfernt. Zweifellos würden aber diese Vorgänge auf dem östlichen Theile des Kriegsschauplatzes auch auf die Ereignisse in seinem westlichen Theile zurückwirken und dort ebenfalls die offensiven Operationen der Boern zum Stillstande bringen, zumal es ihnen offenbar noch immer nicht gelungen ist, das strategisch wichtige und von den Engländern hartnäckig verteidigte Mafeking zu nehmen. Vor Allem erhellt aus der Niederlage der Boern bei Glencoe, immer vorausgesetzt, daß das englische Telegramm hierüber den Thatfachen entspricht, daß sie in artilleristischer Beziehung den Engländern anscheinend nachstehen, während bis jetzt stets das Gegenheil behauptet wurde. Denn zweifellos haben die englischen Geschütze das Geschick des Tages entschieden, sie erweisen sich den Kanonen der Boern durch ihre Tragweite und vielleicht auch durch die Beschaffenheit der verwendeten Geschosse als überlegen, auch mag hinzugekommen sein, daß die englischen Artilleristen in der Handhabung der Geschütze und in der Schußberechnung wohl geübter waren, als die Geschützmannschaften des Gegners; nachdem die englischen Batterien mit denjenigen der Boern ausgeräumt hatten, war eigentlich die Schlacht oder das Treffen schon zu Gunsten der Engländer entschieden. Daneben deutet aber die Niederlage der Boern daraufhin, daß sie überhaupt nicht recht zum Angriff auf eine nach allen Regeln der europäischen Taktik wohlbesetzte feindliche Stellung geeignet sind, dem widerspricht die gesammte Ausbildung der Kampfweise der Boern, deren Hauptstärke ja darin besteht, sich mit ihren Pferden überraschend und wuchtig auf den Gegner zu werfen, auch scheint es ihnen an genügend schwerer Artillerie zu mangeln. Schließlich möchte es schon jetzt als tragisch gelten, ob die ganze Offensive der Boern in das englische Gebiet auch wirklich angebracht war, wenigstens die Verhältnisse, besonders die numerische Schwäche der Engländer, hierzu förmlich aufforderten. Aber die Boern haben durch das Eindringen einerseits nach Natal, andererseits nach Betschuanaland ihre Kräfte, wie man nach dem bisherigen Verlaufe der kriegerischen Operationen fast annehmen muß, zu sehr verzettelt; auf einer ganzen Reihe von Punkten führte dies zu Einzelaktionen, bei denen bislang im Allgemeinen für die Boern nicht viel herausgekommen ist. Gerade bei dem ersten entscheidenden Vorstoß, welchen sie auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemacht haben, dem Angriff auf Glencoe, haben sie sich sogar überaus blutige Köpfe geholt, wenn anders das englische Siegesbulletin hier-

über die Sache nicht furchtbar übertrieben hat. Trotzdem ist noch kein Anlaß für die tapferen Boern vorhanden, zu verzweifeln, wenn sich sich erst wieder auf dem für die Defensiv wie geschaffenen heimathlichen Boden befinden werden, um von den felsigen Plateaux und Schluchten Transvaals aus den eindringenden Engländern einen ingrimmigen Widerstand entgegenzusetzen, dann werden die letzteren vielleicht noch merken, daß ein Feldzug in Transvaal, selbst abgesehen von den Schwierigkeiten, welche ihnen Klima und Verpflegung bereiten dürften, durchaus kein Rinderpiel ist.

## Sächsisches.

Dem Vernehmen nach ist der zweite Direktorialbeamte der Königl. sächs. Lotteriedirektion, Finanzrath Dr. Göh in Leipzig von der großherzogl. hessischen Regierung zur Organisation und Leitung der zu errichtenden Hessischen Staatslotterie berufen worden.

Unser 14. deutscher Turnkreis (Königreich Sachsen) ist dem 1000. Vereine nahe. Am 30. September d. J. zählte dieser Kreis bereits 988 Vereine.

Zur Warnung für Geschäftsleute möge folgender Vorfall dienen, den das Reichner Tageblatt mittheilt: Eine dasige Geschäftsrau zahlte kürzlich an den Reisenden einer Firma, mit welcher sie schon Jahre lang in geschäftlicher Verbindung steht, den Betrag von 700 Mark zur Begleichung ihrer Rechnung. Da der Reisende neu angestellt war, so forderte die Geschäftsrau die Vorzeigung der Vollmacht. Der Reisende zeigte ihr auch ein Papier, auf welchem von einer Vollmachtsertheilung die Rede war und damit gab sich die Frau leider zufrieden. Der Reisende quittirte und strich das Geld ein. Vor Kurzem erhielt sie nun ein Erinnerungsschreiben von der betreffenden Firma und dabei stellte es sich heraus, daß der Reisende eine gefälschte Vollmacht vorgezeigt und das erhaltene Geld unterschlagen hatte. Er ist zwar verhaftet und wird seine Strafe bekommen, da er aber mittellos ist, so kann die bedauernswerthe Frau, welche das Geld noch einmal bezahlen muß, nichts zurückerhalten.

Am 1. November wird in Grimma eine öffentliche Versuchstation für Brauereien und Mälzereien eröffnet, deren Wirkungskreis sich auf das Königreich Sachsen und die Thüringischen Staaten erstrecken soll.

Pirna. Denjenigen Städten, die das Andenken an Deutschlands ersten Kanzler durch ein Denkmal ehrten, hat sich nun auch die Stadt Pirna in durchaus würdiger Weise angereicht. Die feierliche Enthüllung des ihrem großen Ehrenbürger Bismarck in der Einmündung der Jakobäer- in die Grohmannstraße errichteten Denkmals fand Sonntag Nachmittag statt und gestaltete sich zu einem Fest- und Gedendtag aller patriotisch gesinnten Kreise Pirnas, die ihrer freudigen Theilnahme an dem Feste durch Schmückung der Häuser mit Fahnen, Girlanden und Kränzen Ausdruck gegeben hatten.

Großenhain. Bei der hiesigen Realschule, deren Schülerbestand die Zahl von 283 erreicht hat, werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen zu der im künftigen Jahre stattfindenden Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens der Anstalt getroffen und sind unter Anderem bereits an alle früheren Schüler derselben Einladungen zur Theilnahme an der Festlichkeit erlassen worden. Als Jubiläumsgeschenken aus städtischen Mitteln sind von den städtischen Kollegien bewilligt worden: der Kostenbetrag für 3 neue Freistellen, die den bereits bestehenden 12 dergleichen hinzutreten, und 1000 Mk. für Anschaffung eines Flügels bezw. als Beitrag zu den Festkosten.

Zwönitz. Die Arbeiten an der Neubaulinie Zwönitz-Scheibenberg sind soweit gefördert, daß die Eröffnung der Bahn für den öffentlichen Verkehr im zeitigen Frühjahr 1900 zu erwarten steht. Die Linie, normalspurig angelegt, ist rund 26 Kilometer lang und erhält unterwegs Verkehrsstellen in Bernsbach, Weiersfeld, Grünhain, Elterlein und Hermansdorf. Mit alleiniger Ausnahme von Hermansdorf, welcher Haltepunkt nur dem Personenverkehr dienen wird, werden alle Verkehrsstellen für Personen- und Güterverkehr eingerichtet.

Schneeberg. Die seit vielen Jahren bestehende Webertinnung zu Schneeberg, deren Innungsbezirk eine größere Anzahl Orte des Erzgebirges und Vogt-

landes umfaßt, hat sich aufgelöst. Die Begründungskasse, der das beträchtliche Innungsvermögen zugefallen ist, besteht fort, doch können neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen werden.

Waldburg. Die bedeutende Koloraturfängerin Fräulein Emmy Teleki, die an der Dresdner Hofoper bis vor etwa einem Jahre bewundert wurde und zur Zeit an der Hofbühne in Stuttgart engagirt ist, hat ihren Kontrakt mit letzterer gelöst und wird eine Prinzessin werden. Ein Prinz von Schönburg-Waldburg hat die Künstlerin veranlaßt, die Bretter zu verlassen; er wird sie als Gemahlin auf sein Schloß heimzuführen.

Plauen i. V., 23. Oktober. Wie der „Vogtl. Anzeiger“ meldet, ist in der Nacht zum Sonntag der vom Bahnhofspostamt nach dem Hauptpostamt abzuliefernde Postbeutel, der gegen 9000 Mk. auf dem Bahnhofspostamt am Sonnabend vereinnahmte Gelder enthielt, auf dem Hauptpostamt abhanden gekommen. Heute früh wurde das Geld in zwei Brieftäschchen in der oberen Stadt bis auf einen geringen Betrag wiedergefunden.

Zittau. Ueber das Vermögen der hiesigen Bankfirma C. F. Meusel & Schulz, deren leitender Mitinhaber Bankier Richard Schulz am Dienstag Abend plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Ueber den Umfang dieses Aufsehenerregenden Konkurses, sowie über die Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Personen und die Höhe der für sie in Aussicht stehenden Verluste wird man wohl erst in den nächsten Tagen Näheres erfahren.

## Dresdner Produktendörse vom 23. Oktober.

An der Börse:		Wintertraps, sächsischer,	
Weizen, pro 1000 kg netto:		trocken . . . . .	210—220
Weißweizen, . . . . .	160—170	Leinfaat, pro 1000 kg netto:	
Brauweizen, alter, 75—78 kg,	155—161	feinste, bejahreie . . . . .	245—255
do. neuer 75—78 kg,	151—157	do. feine . . . . .	235—245
Weizen, russ., roth und bunt	174—180	do. mittlere . . . . .	225—235
do. weiß . . . . .	174—180	Bombay . . . . .	245—250
amerik. . . . .	172—177	Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
do. weißer . . . . .	172—175	Faß): raffinirt . . . . .	55.00
Roggen, pro 1000 kg netto:		Rapskuchen pro 100 kg netto:	
sächsischer, neuer 75—78 kg,	147—155	lange . . . . .	12.00
do. neuer 67—69 kg,	138—144	runde . . . . .	11.50
preussischer, 75—78 kg,	155—160	Leinwaden, pro 100 kg	
russischer . . . . .	158—160	1. Qualität . . . . .	17.00
amerikanischer . . . . .	158—160	2. Qualität . . . . .	16.00
Gerste pro 1000 kg netto:		Rais pro 100 kg (ohne Saß):	28.00—30.00
sächsische . . . . .	150—168	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
schlesische . . . . .	150—178	Raiserausflug . . . . .	29.00—30.00
böhm. u. mähr. . . . .	175—186	Grieslerausflug . . . . .	27.00—28.00
Putzgerste . . . . .	135—145	Seemelmehl . . . . .	26.00—27.00
Hafer pro 1000 kg netto:		Bäckermundmehl 24.50—25.50	
sächs. neuer . . . . .	138—148	Grieslermund-	
feinste Waare über Roth.		mehl . . . . .	17.50—18.50
Rais pro 1000 kg netto:		Hohlmehl . . . . .	14.50—15.50
cinquantine . . . . .	130—135	Roggenmehl pro 100 kg netto:	
rumän., großkörn. . . . .	—	„ Nr. 0 . . . . .	25.50—26.00
do. amerik., weiß . . . . .	109—114	do. Nr. 0/1 . . . . .	24.50—25.00
do. mittel . . . . .	109—112	do. Nr. 1 . . . . .	23.50—24.00
La Plata, gelb. . . . .	109—112	do. Nr. 2 . . . . .	22.50—23.00
Erbsen, pro 1000 kg netto:		do. Nr. 3 . . . . .	18.00—19.00
Putzwaare . . . . .	145—155	Putzermehl . . . . .	12.80—13.00
Saatwaare . . . . .	155—165	Weizenkleie, pro 100 kg netto:	
Wicken, pro 1000 kg netto:		„ grobe 9.60—10.00	
inländ. . . . .	140—160	„ feine 9.60—10.00	
Buchweizen pro 1000 kg netto:		Roggenkleie pro 100 kg netto:	
inländ. . . . .	160—165	„ 11.00—11.20	
do. fremder . . . . .	160—168		
Desssaaten pro 1000 kg netto:			
		Kauf dem Markte:	
		Kartoffeln, Str., . . . . .	2.40—2.80
		Butter (kg) . . . . .	2.50—2.80
		Heu (pro Str.) . . . . .	3.10—3.30
		Stroh pro Schock 26.00—28.00	

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober 1899.

nach amtlichen Feststellungen.  
Ausrtrieb: 296 Ochsen, 232 Kalben und Kühe, 225 Bullen, 371 Kälber, 1158 Stück Schafvieh, 2703 Schweine, zusammen 4985 Stück.  
Preise für 50 Kilo in Markt.  
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)  
Ochsen: L. 29.00 bis 38.00, Schl. 55.00 bis 67.00.  
Kalben und Kühe: L. 27.00 bis 33.00; Schl. 49.— bis 62.00.  
Bullen: L. 31.00 bis 36.00; Schl. 55.00 bis 63.00.  
Kälber: L. 42.00 bis 48.00; Schl. 58.00 bis 76.00.  
Schafe: Schl. 56.—69.  
Schweine: L. 34.— bis 40.—; Schl. 45.00 bis 51.00.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Schweinen langsam, bei Kälbern und Schafen mittel.

**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
(Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.)

**Ein fleißiger Waldarbeiter**

kann noch dauernde Arbeit erhalten durch die k. sächsische Forstverwaltung Dippoldiswalde. A. Ed. Wende, Vorl.

**Einen jüngeren Schneidergehilfen** sucht sofort **Max Tribold, Wilmshorf.**

**Ein Hausmädchen**

sucht für **Neujahr** **Kaufmann Nothenburg, Naundorf** bei Schmiedeberg.

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß sämtliche, den Bau des Erholungshauses „Dippoldiswalde“ betreffende Anfragen, Gesuche, Offerten u. s. w. **nur** an die Adresse des Herrn **Pastor Siebenhaar** in **Breitenborn, Post Narsdorf, zu richten** sind. **Dippoldiswalde, den 25. Oktober 1899.** Apotheker **Weißner, Diakonus Bächting.**

**Feldverpachtung.**

Die der Gemeinde **Schmiedeberg** gehörigen sogenannten **Heidesfelder** (ca. 9 Scheffel Land) sollen **Sonntag, den 29. Oktober, Nachm. 3 Uhr,** auf 6 hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, hierzu an Ort und Stelle zu erscheinen. **Ziele, Gemeindevorstand.**

**Für die Küche!**

**Dr. Detker's Backpulver,**  
**Dr. Detker's Vanille-Zucker,**  
**Dr. Detker's Pudding-Pulver**  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Wilhelm Dressler, Hermann Richter, Schmiedeberg; Alwin Klogische, Reinhardtsgrimma; Georg Vogel.**

**Dreschmaschinenöl** gut und billig bei **S. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.**

**Heidelbeerwein, à Fl. 50 Pf.**  
**Aepfelwein, à Fl. 45 Pf.**  
**Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

**Filzschuhe und Pantoffel** empfiehlt zu billigen Preisen **Robert Bönchen in Sadisdorf.**

**Gefunden wurde**

daß die beste und mildeste medic. Seife: **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Rabenau-Dresden** ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witesser, Flechten, Blüthen, Rötze des Gesichts** etc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pfg. bei: **Apoth. Weißner, Löwen-Apotheke und Wilb. Dressler in Dippoldiswalde, Philipp Günther in Kreischa, Bruno Herrmann in Schmiedeberg, Georg Vogel in Reinhardtsgrimma, R. Weyrauch in Kipsdorf.**

**Ferkel** sind zu verkaufen **Fleischig-Borlas** 

**Eine tragende Kalbe** steht zu verkaufen bei **Robert Liebcher in Ammeldorf.**

**Café König Albert-Passage**

Wilsdrufferstrasse

Dresden

Grosse Brüdergasse

**Neu eröffnet!**

Sehenswürdigkeit der Residenz. Vornehmster Familien-Aufenthalt.

**6 Billards.**

**Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Conserven,**

**1899er Ernte,**

empfangt Sendung und empfiehlt zu billigsten Preisen

**Richard Niewand.**

Von Donnerstag, den 26. d. M. ab, stelle ich wieder eine Auswahl von



**ca. 40 Stück pommersche Zuchtkühe**

in allen Größen und Preislagen bei mir unter Garantie zum Verkauf.

**Hainsberg.**

**E. Kästner.**

**Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.**

**Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15,00**

**Clonke pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Mk. 28,00**

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Clonke erfolgt mit 20% unter dem Reichsstandstarif für Düngemittel.

**Pferdedünger pro Lowry 10000 kg . . . . . Mk. 35,00**

**Kahdünger pro Lowry 10000 kg . . . . . Mk. 55,00**

**Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.**

**ab Dresden.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Nachdem ich mein Geschäft von Schönfeld nach **Kipsdorf** verlegt habe, bitte ich sowohl meine bisherige geehrte Kundschaft, als auch die Bewohner von **Kipsdorf** und Umg., mir in meinem neuen Wohnort ihr Vertrauen zuwenden zu wollen. Ich werde wie bisher, stets bemüht sein, jede Arbeit, auch die kleinste und geringfügigste rasch, pünktlich und zum billigsten Preise zu liefern.

Hochachtungsvoll

**Gottlob Siebe, Schuhmacherstr., Kipsdorf Nr. 3.**

**Die beste Kinderseife,**

äußerst mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt **Bergmann's:**

**Buttermilch-Seife,**

vorzüglich für zarten, weissen Teint. à Stück 30 Pfg. bei **Wilh. Dressler in Dippoldiswalde, Rich. Weyrauch und Max Hoffert in Kipsdorf, Bruno Herrmann in Schmiedeberg.**

**Bitte, prüfen Sie**

die zuletzt auf der Sächs. thüringischen Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — **Ehrenpreis der Stadt Leipzig** — prämierten

**Röst-Kaffee's**

aus der renommierten Kaffee-Rösterei **Richard Poetzsch—Leipzig.** Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf. das Pfund. Verkaufsstelle bei **F. A. Richter.**

**Frisches Rind-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch, sowie verschiedene Wurstwaren** empfiehlt

**zur Kirmeßfeier Hugo Schneider,**

**Fleischerei im Gasthof Seifersdorf.**

Als beste und billigste Bezugsquelle für

**sämtliche Backwaren**

empfiehlt sich

**Johannes Richter,** Alt-nberger, Ede Freiburger Straße.

**Globus-Selbst-Schänker**  **Selbst-Schänker** **Köstlich bis zum letzten Tropfen** **Patent** **Deutsch-Europäische Gesellschaft**

**m. Münchner u. Böhmisches**

zu 2 und 5 Liter empfiehlt

**Paul Haubold,** Hotel „Stadt Dresden“.

**Ausverkauf.**

**Tabak, à Pfd. 16—40 Pfg., Weis, à Pfd. von 13 Pfg. an, Sieborie in sehr großen Posten** billigt bei

**Gustav Jäppelt Nachfolger Carl Seyner.**